

## 3. Klein-Meinhardt, Dorf

Literatur: Top. VI 353.

Der Ort wird zuerst 1275 urkundlich genannt (Notizenblatt 1855, 402). Bis 1499 hieß der Ort „ze dem aussern Meinhardt, Meinhardt exterius“, seit 1499 „Meinhardt parvum, Klein-Meinhardt“. 1325 verkauft Otto von Ottenstein dem Stifte Zwettl 9 Schillinge weniger 10 Pfennige Geldes zu Klein-Meinhardt (Original Stiftsarchiv Zwettl). 1335 schenkt Albero von Ottenstein dem Stifte ein Lehen zu Klein-Meinhardt (Original ebenda).

1863 erbaut.	Kapelle:	Kapelle.
	Einrichtung:	Einrichtung.
Statuen: 1. Auf dem modernen Altare der hl. Johann von Nepomuk und der hl. Leonhard, Holz, polychromiert und vergoldet. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. 2. Zwei Putti, Holz, vergoldet. Ende des XVIII. Jhs. 3. Auge Gottes im Strahlenkranz (vergoldet) über versilberten Wolken. Um 1800. 4. Immakulata, Holz, vergoldet. Ende des XVIII. Jhs.		Statuen.
Gemälde: Madonna, Öl auf Leinwand, in Filigranrahmen unter Glas. Ende des XVIII. Jhs.		Gemälde.

Ehemalige Kapelle. Im N. des Ortsausganges. Nur der Chorabschluß ist noch vorhanden. Bruchstein, weiß verputzt. Rechteckig, im O. halbrund. — W. Giebfeld, darin rechteckige breite Türöffnung, im Verputze noch die ehemalige Rundbogenöffnung erkennbar. Über der jetzigen Türöffnung flachbogige Blendnische. Abgewalmtes Schindelsatteldach mit griechischem Kreuze. Der Grundriß des rechteckigen Betraumes ist im Boden noch erkenntlich.

## 4. Waldhams, Dorf

Eufemia von Pottendorf verpfändete 1276 das Dorf „Walthalms“ dem Kloster Zwettl (Fontes 2, III 147, 149).

Kapelle: Am Nordeingange in das Dorf gelegen. Kleiner rechteckiger Bau vom Jahre 1856. Moderne Einrichtung.	Kapelle:	Kapelle.
Bildstock: Am Westausgange. Granit. Tabernakelsäulentypus des XVII. Jhs. Schlanker vierseitiger prismatischer Pfeiler mit abgefasten Kanten. Darauf kleines Tabernakel zwischen zwei ausladenden Giebsen. Pyramidenförmige Bekrönung mit Kugel und Eisenkreuz. XVII. Jh.		Bildstock.

## 12. Kühbach

Kühbach (Dorf) mit Gföhlsmühle, Riemerhof und Thomashäusel

Literatur: Top. V 564—567. — SCHWEICKHARDT V 270. — FRAST in Kirchl. Top. XVI 199. — W. A. V. 1896, S. 6 (St. Thomaskirchlein). — PLESSER, Verödete Kirchen und Kapellen, Bl. f. Landesk. XXXV, 1901, S. 365 (St. Thomaskirchlein).

Das Dorf K. wird urkundlich zuerst 1263 genannt; in diesem Jahre verkaufte Gundakar von Starhemberg drei Lehen und eine Hofstatt zu Chuebach an Abt Konrad von Zwettl (Fontes 2, III 398). 1280 verkaufte das Kloster Lilienfeld dem von Zwettl mit dem Gute Haidbach auch 2 Pfund Einkünfte in Chuebach (l. c. 271). Im gleichen Jahre stiftet der Pfarrer Leo von Pulka dem Kloster die Einkünfte von 4 Lehen und 2 Hofstätten (l. c. 710). Das Rentenbuch des Stiftes (um 1320) vermerkt in Chuebach 6 Lehen und 3 Hofstätten und einen Hof mit 2 Lehen (l. c. 513). Das Stift Zwettl erwarb 1544 von den Besitznachfolgern der Starhemberg daselbst, den Herren von Neideck, das Dorfgericht, die Vogtei und 16 behaute Lehen, 1601 auch das bisher zu Krumau gehörige Landgericht (Stiftsarchiv Zwettl); an das letztere erinnert die alte Richtstätte, der südwestlich vom Dorfe gelegene „Galgenberg“.

	Kapelle:	Kapelle.
Schon 1650 kaufte sich die Gemeinde eine Glocke, die sie am „Lindenberg“ in einem neuerbauten Turme anbrachte, 1682 wurde an diesen Turm eine kleine Kapelle angebaut, welche 1706—1710 vergrößert, mit Meßlizenzen versehen wurde und vorübergehend (1783—1784) sogar zur Pfarrkirche erhoben wurde. 1891 wurde die Kapelle nochmals erweitert und mit einem neuen Glockenturme versehen (Top. V 566).		
Beschreibung: Rechteckiger Betraum mit dreiseitigem Abschlusse. Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. An den Langseiten je zwei spitzbogige Fenster. Abgewalmtes Ziegelsatteldach. Im N. vorgebauter moderner Turm (von 1891). Innen flache Decke.		Beschreibung.